

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Lauggasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 44.

Fernsprecher No. 52.

Samstag, den 27. Januar.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Die inhumanen Dum-Dum-Geschosse.

Bekanntlich sind im gegenwärtigen südafrikanischen Kriege wiederholt englische Munitionsvorräte mit Dum-Dum-Geschossen seitens der Boeren erbeutet worden. Es ist daher von Interesse, über die sogenannten „inhumanen Kriegsgeschosse“ Näheres bezugnehmend zu erfahren, weshalb wir unseren Lesern beistehende Abbildungen derselben vorführen.

Die britischen Truppen machten 1. Jt. im Kriege in Indien die Erfahrung, daß sie mit ihrem Debonnanzgewehr, das unserer kleinsten Handfeuerwaffe im Wesentlichen ähnlich ist, die feindlichen Scharen in ihrem wilden Kulturm nicht aufzuhalten

vermochten, trotzdem die Kugeln massenhaft getroffen hatten. So erzählt der Kriegsbericht von einem dieser Bergbewohner, welcher zu Fuß in ein englisches Spital kam, um sich seine Wunden verbinden zu lassen, obgleich er von nicht weniger als fünf Kugeln durchbohrt war.

Das Geschoss, dessen sich die Truppen anfangs bedienten — es bestand, wie unsere Fig. 1 in Ansicht und Durchschnitt zeigt, aus einem Bleikern und Nickelmantel — wirkte also nicht sicher, es machte den Gegner nicht hinreichend kampfunfähig. Da kam nun Einer auf die Idee, die Spitze des Nickelmantels abzufällen, um den Bleikern frei hervortreten zu lassen. Diese anscheinend so geringfügige Aenderung hatte eine geradezu furchtbare Wirkung, denn beim Eindringen in den feindlichen Körper schloß sich der weichere Bleikern pilzförmig oder gespritzt gar und setzte wahrhaft grauenhafte Wunden.

Nunmehr wurden Bleispitzengeschosse dieser Art, die einen die Bleifüllung freilassenden Geschossmantel haben, wie dies in Fig. 2 dargestellt ist, in der britischen Staatsfabrik Dum-Dum-Kalkutta in Indien hergestellt und später auch in England mit „großem Erfolg“ verwendet. — England hat sich bekanntlich auf der Haager Friedenskonferenz geweigert, diese Geschosse, die in ihrer Wirkung die verbotenen Keilspitzengeschosse fast übertreffen, abzuschaffen.

Als Ersatz für das ursprüngliche Dum-Dum-Geschoss hat man in England dann das in Fig. 3 abgebildete Hohlspitzengeschoss hergestellt, nachdem das in Fig. 3 und 4 abgebildete Geschoss mit anderer Bleifüllung über die Mantelspitze sich nicht genügend bewährt hatte. Dieses Hohlspitzengeschoss (Fig. 5) hat eine Ausbuchtung im Kopf der Bleimasse, während die Stahlummantelung bis an die Spitze dieser Höhlung vorreicht. Die Ladung besteht statt aus Pulver aus Korbit. Dadurch, daß das Blei bis zu den Spitzen der Ausbuchtung durch Nickel bedeckt ist, soll beim Eindringen des Geschosses in feuchte oder flüssige Substanzen, wie sie das Innere des menschlichen Körpers darstellt, das Auseinander Sprengen desselben oder das Losreißen einzelner Theile verhindert, eine genügende Verwundung aber durch die pilzförmig sich gestaltende Ausbuchtung der ausgehöhlten Spitze herbeigeführt werden, während harte Gegenstände (Knochen) glatt durchschlagen werden sollen.

Fig. 6 zeigt eine kurze, für Pistolen verwendete Dum-Dum-Kugel vor, Fig. 7 nach dem Aufstreifen und macht das Auseinanderreißen des Bleikopfes anschaulich.

Interessant sind die Skizzen unten in unserer Zeichnung, Fig. 8 und 9, die den Schußkanal zeigen, den die beiden verschiedenen Geschosse in hartem Fichtenholz erzeugen. Die Schußrichtung geht von links nach rechts. Hier tritt die zerstörende Wirkung des Dum-Dum-Geschosses in frappanter Weise vor Augen.

6 Uhr das allgemeine Schießen beginnen; um 8 Uhr ist die Vespervertheilung vorgelesen und von da ab bis 11 Uhr Konzert in der Festhalle. Von Montag, den 9. Juli an, bis Samstag Abend 8 Uhr wird täglich von 7 bis 1/2 Uhr und 1/3 bis 8 Uhr geschossen. An jedem Tage sind Mittags 1 Uhr ein Bankett in der Festhalle und von 4 bis 7 Uhr Konzert auf dem Festplatze in Aussicht genommen. Außerdem wird am Montag, Abends von 8 bis 11 Uhr, ein Gesangs- und Tanzkonzert (Julius-Otto-Bund) in der Festhalle und am Dienstag, den 10. Juli, Abends von 8 bis 12 Uhr, ein Musik- und Tanzkonzert in derselben Halle sein. Mittwoch, den 11. Juli, wird Vormittags von 10 Uhr an die Generalversammlung des deutschen Schützenbundes abgehalten und Nachmittags, von 4 bis 7 Uhr, wird ein großes Schauturnen und Fechten, sowie Abends ein großer Festkommers in der Festhalle unter Mitwirkung von Gesangs- und Turnvereinen (Dresdner Sängerbund) veranstaltet. Donnerstag, den 12. Juli, wird der gesammte Festplatz von 9 Uhr an festlich illuminiert sein und Konzert in der Festhalle stattfinden. Freitag, den 13. Juli, ist ein großes Feuerwerk und in der Festhalle eine Gesangs- und Tanzaufführung (Eldganz-Sängerbund). Für Samstag, den 14. Juli, ist ein Besuch der Vastel in Aussicht genommen. Abends 8 Uhr ist für diejenigen Schützen, die sich nicht an der Fahrt beteiligen, Konzert in der Festhalle. Sonntag, den 15. Juli, wird Vormittags die Preisvertheilung in der Festhalle vorgenommen; um 1 Uhr ist das Schlußbankett und Nachmittags sind Volksbelustigungen. — Dieser Hauptwoche geht vorher ein am 24. Juni abgehaltenes Probefestgen eine Vorwoche (vom 1. bis 7. Juli) voraus, in welcher in der Festhalle ein Bankett und zu Ehren der Kommissionsmitglieder ein Kommers stattfinden wird.

1. Januar und Februar sind die Mörder des Schuhwerkes, sagt die Mutter, weil sie es aus Erfahrung weiß. „Der Schnee frißt das Leder“, sagt ein Anderer. Darum sei man gerade in der jetzigen Zeit auf stetes Einreiben des Schuhwerkes mit Leinöl bedacht. Ferner reinige man jedesmal nach Gebrauch dasselbe sofort und gründlich von allem Schnee. Diese kleine Mühe trägt Früchte. Die freisende Einwirkung geschieht während des Thauens des Schnees, hauptsächlich während des langsamen Bergehens; denn der Schnee enthält schwefelige Säure, die er aus der Luft angezogen hat und die sich beim Thauen in die Alles verzehrende Schwefelsäure umwandelt, die nicht nur dem Leder, sondern allen anderen Stoffen schädlich ist. Sie ist es auch, welche das Mauerwerk, Grabsteine, Denkmäler, Statuen und dergl. zerfrisst. Wer kann, reinige dies Alles von liegendem Schnee.

Für die Zimmer-Vermietherinnen von großer Bedeutung ist eine Entscheidung, welche der Strafsenat des Kammergerichts kürzlich getroffen hat. Wie viele Leute suchte auch Frau Feudera in Berlin durch Zimmervermiethen und Gewährung von Frühstück an die Miether ihren Lebensunterhalt zu gewinnen. Bei ihrer größeren Wohnung vermochte Frau F. allein nicht fertig zu werden, sondern sie hatte zu ihrer Unterstützung ein Dienstmädchen in der Person der unverheiratheten Emma Winkler angenommen. Dieselbe erkrankte im vorigen Jahre und mußte im Krankenhaus Noth auf genommen werden. Es entstand nun die Frage, wer nach Ablauf der Kündigungszeit für die Kosten der Krankenhausbehandlung aufzukommen habe. Bei der Vernehmung der Winkler stellte sich heraus, daß sie während ihres Dienstes den größten Theil ihrer Zeit mit der Reinigung der vermieteten Zimmer und der Bedienung der Miether verbrachte. Die Armenverwaltung war daher der Ansicht, daß die Winkler nicht als Dienstm., sondern als Gehülfin der Feudera in ihrem Gewerbe als Zimmervermietherin anzusehen und daher krankversicherungspflichtig sei. Da die

Gewerbetreibende die Anmeldung der Winkler zur Ortskrankenkasse unterlassen hatte, wurde sie nicht nur für die Kosten regreßpflichtig gemacht, sondern auch noch bei der unterlassenen Anmeldung wegen Uebertretung des Krankenversicherungsgesetzes unter Anklage gestellt und von der achten Strafkammer des Berliner Landgerichts I auch zu Strafe verurtheilt. Hiergegen legte die Angeklagte Revision ein. Das Kammergericht nahm aber ebenfalls an, daß die Winkler als Gewerbegehülfin der Zimmervermietherin anzusehen und letztere daher zu Recht verurtheilt sei. Ihr Einwand, daß sie sich in gutem Glauben befunden habe, konnte keine Berücksichtigung finden, weil der Irrthum das Gesetz betrifft und Rechtsirrtum die Bestrafung nicht ausschließt.

Ein wichtiges gerichtliches Urtheil wegen der Konkurrenzklause hat die Firma M. Lazarus, Berlin, Alte Jacobstraße 9, erzielt. Es handelt sich um folgenden Fall: Ein Angestellter war für Lazarus während 6 1/2 Jahren als Stadtreisender thätig und zugleich kontraktlich bis zum 1. Juli 1901 verpflichtet, nach seinem Austritt aus dem Geschäft für ein Konkurrenzgeschäft in gleicher Branche nicht thätig zu sein. Am 1. November 1899 wurde er auf seinen speziellen Wunsch entlassen, da er vorgab, das Geschäft seines verstorbenen Vaters in Thorn übernehmen zu wollen. Der Angestellte hatte jedoch nicht versäumt, in den letzten Monaten seiner Thätigkeit im Hause Lazarus sich Kundenzettel anzufertigen und anstatt das Geschäft seines Vaters zu übernehmen, begann er nur den Kundenkreis seines gewesenen Prinzipals im Interesse einer Konkurrenzfirma für sich zu gewinnen. Seine Thätigkeit kam Herrn Lazarus jedoch sehr bald zu Ohren und es gelang ihm, vom Gericht einen Befehl zu bekommen, laut welchem der Angestellte für jede Zuwiderhandlung 30 M. an fiskalischer Konventionalstrafe zu zahlen hat, falls er dennoch in erwähntem Sinne thätig ist. Bemerkenswert ist noch, daß das Rgl. Amtsgericht I den Befehl zuerst ablehnte, das Rgl. Landgericht jedoch denselben bestätigte.

Belobigung. Bei dem am 8. November 1899 in der Grube Holzappel vorgekommenen Unglücksfalle und den daran sich anschließenden schwierigen und gefährlichen, auf Rettung und Bergung der vom Unglück Betroffenen gerichteten Arbeiten, bei welchen alle zur Hilfe herbeigeeilten Bergarbeiter willig und muthig mit ihrer ganzen Kraft eingetreten sind, haben sich Heinrich Schmidt 7. von Scheid, Ludwig Rah von Scheid, Heinrich Bobewing von Holzappel, Karl Schmidt 11. von Scheid, Karl Gerhelm 2. von Geilman, Antonio Campedel, zur Zeit in Holzappel, Bat. Da Roit, zur Zeit in Holzappel, durch besonders aufopfernde Theilnahme hervorgethan. Solches wird in belobigender Anerkennung durch Königl. Oberbergamt Bonn zur Kenntniß gebracht.

Stadtrichter verfolgt werden der Glasreiniger Karl Brühl, geb. am 15. Dezember 1881 in Wiesbaden, welcher eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten verbüßen soll; der Tagelöhner Heinrich v. Bulcke, geb. am 12. Juli 1857 in Nordeck, Kreis Marburg, wegen Körperverletzung und Bedrohung; der Schirmflicker Michael Salin, geb. am 18. Juli 1868 in Raittenhofen, Kreis Didenhofen, der wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis rechtskräftig verurtheilt worden ist; der Bierfischer Wilhelm Horbert, zuletzt in Wiesbaden, vorher in Weidbach, wegen Urkundenfälschung; der Tagelöhner Georg Sammel, geb. am 9. Februar 1865 zu Roth, Rheinprovinz, früher in Schierstein a. Rh., wegen Diebstahls, und der Badsteinmacher Wendelin Martin, geb. am 22. Februar 1850 zu Birkheim, zuletzt in Wiesbaden.

Kleine Notizen. Anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs ist die städtische Steuerkasse am 27. d. Mts. nur von 9 bis 12 Uhr geöffnet. — Der Feldweg verlängerte Albrechtstraße von der Karlsruher Straße bis zur Schwalbacher Bahn wird wegen Straßen-Ausbau während der Dauer der Arbeiten für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Erbenheim, 26. Januar. Gestern Nachmittag fuhr der 32-jährige Anecht Heinrich Rood nach Mainz, um Treber zu holen. Bei der Heimfahrt am Abend kam er unter die Räder seines schwer beladenen Fuhrwerks und war sofort eine Leiche. Ein Mainzer Offizier, welcher vom Fort Wiesler kam, fand ihn auf der Straße liegend und brachte ihn samt seinem Wagen nach Erbenheim. Rood stammte aus Niederfeldbach, war ein fleißiger, solider Arbeiter und 9 Jahre bei seinem Herrn im Dienste.

Idstein, 25. Januar. Gestern feierte Herr Förster Fröhlich zu Engenhahn, der sich noch einer jugendlichen Lustigkeit erfreut, unter zahlreicher Theilnahme von Freunden, Verwandten, Bekannten und Vorgesetzten sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Am Vormittag erhielten Herr Forstmeister Giese von Idstein im Hause des Jubilars und überbrachte demselben die Glückwünsche der königlichen Regierung. Herr Bürgermeister Krügel von Engenhahn überreichte dem Gefeierten eine Urkunde, worin er zum Ehrenbürger der Gemeinde Engenhahn ernannt wurde. Die Kollegen des Herrn Fröhlich überreichten ihm als Angeblinde einen prachtvollen Sessel. Am Mittag erschienen Herr Bürgermeister Veichl von Idstein mit einigen Mitgliedern des Magistrats und überbrachte die Glückwünsche der Stadt Idstein. Herr Fröhlich ist bekanntlich auch Förster der Höhenwäldchen, die der Stadt Idstein gehören. Am Abend brachte der Gesangsverein „Frohstin“ zu Engenhahn dem Jubilare ein Ständchen. Erst in später Stunde trennten sich die Festgäste aus dem gastlichen Hause des Herrn Fröhlich. Möchte dem Gefeierten, der bekanntlich zu den tüchtigsten Jägern unseres Bezirkes gehört, ein weiterer Lebensabend beschieden sein.

Aus der Umgebung. Der bisherige Bürgermeister W. Heinrich Schmidt zu Bacheln ist auf eine weitere achtjährige Amtsdauer wiedergewählt und bestätigt worden. — Das Konsortium, welches das Meis- und Silberbergwerk in Friedrichslegen angekauft hat, beabsichtigt, die Wasserkräfte bei der Moler Hütte, die zu dem Werk gehört, zur Anlage einer elektrischen Centrale auszubauen und auf dem Werk elektrischen Betrieb einzuführen. Die bisherigen Beamten des Werkes sind von den neuen Besitzern mit übernommen. — In Fallenstein wird in diesem Jahre auf Kaisers Geburtstag der sonst seitens der Gemeinde und der Kriegerkameradschaft für Anschaffung von Pulver etc. bewilligte Betrag von 30 M. dazu verwendet, den Schulförder „Kaiserbregeln“ vertreiben zu lassen. — Auf Station Höhe im fürzte ein Passagier, der aussteigen wollte, als der Zug bereits wieder im Gang war, vom Trittbrett und erlitt mehrere Rippenbrüche. Der Schaffner hatte die Abtheilung nicht öffnen können, weshalb der Passagier auf der anderen Seite ausstieg. — Herr Steuerinspektor Obersteuerkontrolleur v. Hövel ist mit 1. April von Limburg nach Rotenburg an der Fulda und Herr Obersteuerkontrolleur Schäffer von Rotenburg nach Limburg versetzt. — Auf eigenhändige Weise kam ein junger Turner in

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. Januar.

Die Seyberth'sche August- und Minchen-Stiftung zur Ausbildung von Kindern von Forstschutzbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden wird demnächst über die in diesem Jahr für Waisen und Kinder von Forstschutzbeamten verfügbaren Unterstützungen Bericht erstatten. Diejenigen Vormünder, Forstschutzbeamten oder Wittwen von Forstschutzbeamten, welche für ihre Mündel oder Kinder eine Unterstützung zu erhalten wünschen, werden daher aufgefordert, ihre Gesuche bis zum 10. Februar d. J. an den zunächst wohnenden Herrn Oberförster (Forstmeister) zur weiteren Veranlassung abzugeben. Die zu den Gesuchen erforderlichen Formulare können auf jeder Oberförsterei in Empfang genommen werden. — Die diesjährige Generalversammlung der

Wiesbaden, 27. Januar. Die Seyberth'sche August- und Minchen-Stiftung zur Ausbildung von Kindern von Forstschutzbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden wird demnächst über die in diesem Jahr für Waisen und Kinder von Forstschutzbeamten verfügbaren Unterstützungen Bericht erstatten. Diejenigen Vormünder, Forstschutzbeamten oder Wittwen von Forstschutzbeamten, welche für ihre Mündel oder Kinder eine Unterstützung zu erhalten wünschen, werden daher aufgefordert, ihre Gesuche bis zum 10. Februar d. J. an den zunächst wohnenden Herrn Oberförster (Forstmeister) zur weiteren Veranlassung abzugeben. Die zu den Gesuchen erforderlichen Formulare können auf jeder Oberförsterei in Empfang genommen werden. — Die diesjährige Generalversammlung der

In einer im Kreise Siegen gelegenen kleinen Ortschaft ums Leben. Er verfuhr über eine Leuchte in die Erde gesteckte Stange zu springen, blieb an der Spitze derselben hängen, worauf ihm diese in den Unterleib drang und abbrach. Man schaffte den Schwerverletzten sofort in die Klinik nach Gießen, wo er aber kurz nach seiner Ankunft unter großen Schmerzen gestorben ist. — Herr Philipp Schaller in G.m.s. feierte am 25. Januar das goldene Ehejubiläum mit seiner Gattin. Das Jubelpaar erfreut sich guter Gesundheit. — Der Schneemühlendirektor Konrad W. aus Ehringhausen war angeklagt, durch zahlreiche Wechselkäufungen eine große Anzahl von Personalkonten um bedeutende Summen geschädigt zu haben. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. — In Winkels, im Oberlahnkreis, und in Unterliederbach, im Kreis Höchst, sind selbständige katholische Kapellengemeinden errichtet worden. — In Sonnenberg haben die Ortsbehörden einer Polizeiverordnung zugestimmt, wonach jugendlichen Personen bis zum vollendeten 16., fast wie bisher zum 17. Lebensjahre, der Besuch von Wirtschaften nicht gestattet ist. — In Sindlingen begeben am 27. d. M. die Eheleute Georg Roth das Fest der goldenen Hochzeit. — In Rüdelsheim wurde an Stelle des Herrn Albert Hillebrand als Mitglied des Magistrats Herr Karl Hey gewählt und für diesen Herr Albert Hillebrand zum Stadtordebanen.

Δ Mainz, 26. Januar. Rheinpegel: 2 m 98 cm Vormittags gegen 2 m 97 cm am gefrigen Vormittag.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 26. Januar 1900.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptdirektors Kensch 39 Mitglieder des Kollegiums. Seitens des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Gehl, Beigeordnete Körner, Beigeordnete Mangold, Stadthalter Wagemann, sowie die Herren Stadträte Dr. Bergas, Brück und Stein, ferner Herr Obersekretär Rosalewski als Protokollführer.

Der erste Punkt der Tagesordnung: Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Straßenreinigungssfrage in Verbindung mit Aenderung der Umjahreordnung, wird auf Antrag des Magistrats von der Tagesordnung abgesetzt, und der zweite Gegenstand: Bericht der bestellten Kommission, betreffend die Ausführung technischer Vorarbeiten zur Erlangung der Konzession für die Vorortbahnen nach Dohheim und nach Dierstadt, auf Antrag des Herrn S. Gehl in geheimer Sitzung verhandelt.

Zur Kenntnis des Kollegiums gelangt a) ein Dankschreiben des Herrn Accise-Inspektors Lehmann, betreffend die Festsetzung dessen Pension, b) eine Einladung der Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. zu der Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers.

Namens der Rechnungsprüfungs-Kommission referiert Herr Kollath über die Festlegung der Jahresrechnungen der städtischen Betriebsverwaltungen für das Rechnungsjahr 1898/99. Derselben haben zu keinerlei Beanstandungen Veranlassung gegeben. Auf Antrag des Ausschusses werden die Rechnungen, ebenso die Staatsübersichtungen genehmigt und dem Magistrat, sowie den Kassieren und Rechnungsführern Entlastung erteilt. (Schluß folgt.)

Schichtsaal.

d. Wiesbaden, 26. Januar. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Bennerscheidt. Der Tagelöhner Johann A. von hier hat einem kleinen Mädchen gegenüber sich zu Unmuthen verhalten lassen und war vom Schöffengericht unter Annahme milderer Umstände wegen Vergehens gegen § 180 des Strafgesetzbuchs zu einer mäßigen Geldstrafe verurtheilt worden. Die Amtsanwaltschaft legte Berufung ein und daraufhin wird das erste Urtheil aufgehoben und der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen verurtheilt. — Der Fabrikarbeiter Lennert von Griesheim lebt mit seinem Schwiegervater auf dem

Kriegsfuß. Dieser Schwiegervater, der Flaschenbierhändler, Spezerhändler und Fuhrmann Caspar M., hat nach einer Tochter, ein 16-jähriges Ding, mit dem er seine liebe Noth zu haben scheint. Insbesondere hatte der Vater das Mädchen im Verdacht, daß es mit einem Schlafbrüder seines Schwagers ein Verhältnis habe. Da der Vater oft das Mädchen fortjagte, etwas zu holen und es am folgenden Tag erst heimkam, so scheint sein Verdacht auch nicht ganz unbegründet gewesen zu sein. Am 8. September v. J. Abends gegen 9 Uhr, war das Mädchen wieder nicht zu finden. Zunächst forschte M. in der Wohnung seines Schwagers nach, ob es sich nicht dort versteckt hatte. Dabei gerieth er mit dem Schwiegerjohn in einen Wortwechsel, und als der 1879 geborene Sohn Eduard des M. seinem Vater zur Hilfe herbeikam, wäre es wahrscheinlich zu Unbilligkeiten gekommen, wenn nicht andere Leute die Streitenden zurückgehalten hätten. So verließ die Sache mit einigen Rabau im Sande. Tragdem hatten sich der Vater M. und sein Sohn vor dem höchsten Schöffengericht zu verantworten. Der Vater wurde freigesprochen, der Sohn aber, der mehrmals wegen Körperverletzung verurtheilt ist, wurde wegen Hausfriedensbruchs, Bedrohung, und weil er sich bei einem Angriffe eines Messers bedient hätte, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche verurtheilt. Der Staatsanwalt und der Berurtheilte legten Berufung ein. Die Berufung des ersteren wird verworfen, der des Angeklagten aber stattgegeben. Er wird freigesprochen. — Im „Schühenhof“ zu Fildersheim a. M. war am 3. September v. J. große Tanzmusik. Es ging, wie bei allen Tanzfesten, lebhaft zu. Gegen 2 Uhr Nachts bot der Gastwirth Feierabend und die Gäste, meistens junge Menschen, zerstreuten sich lachend. Auch der Arbeiter Georg Sauer ging heim. Er war von der Bahn gekommen, hatte im „Schühenhof“ zur Feier des Tages noch einige Glas Bier getrunken und jetzt dachte er, sich als fröhlicher Staatsbürger in sein weiches Klett zu legen. Er ging aus der Eisenbahnstraße bis in die Wickerer Straße und dort wartete das Schicksal in Gestalt zehn kräftiger junger Burken auf ihn, die aus irgend einem Grund dem Mann auflauerten. Es scheint fast, als ob der leidhaftige Schwager des S., der 1879 geborene Tagelöhner Jakob A., es gewünscht hätte. Die jungen Burken lanerten dem Sauer auf und von einer Anzahl Arme wurde dieser zur Erde geworfen und äußerst roh behandelt. Fast Jeder schlug auf ihn ein, trat mit den Füßen auf ihm herum, und als man später den stark blutenden Menschen zu dem Heiligthum B. Hammer brachte, konnte dieser konstatiren, daß der Verwundete fünf Wunden am Kopfe hatte, die sämmtlich mit irgend welchen scharfen Instrumenten geschlagen worden sein mußten. Schwer war seine der Verletzungen, aber 4 Tage mußte der Heberfallene doch im Bett liegen, — wie er sagt, wäre er länger liegen geblieben, wenn aus den Thätern etwas herauszuwirken gewesen wäre. Neben dem genannten Schwager standen noch auf der Anklagebank: der 1880 geb. Tagelöhner Andreas M., der 1881 geb. Tagelöhner Christoph A., der 1881 geb. Tagelöhner Ferdinand L., der 1881 geborene Tagelöhner Peter G., der 1879 geborene Tagelöhner Philipp L., der 1881 geborene Tagelöhner Georg M., der 1877 geborene Tagelöhner Joseph H., der 1879 geborene Schiffer Georg Sch. und der 1880 geborene Fabrikarbeiter Joseph B. Die Angeklagten beschuldigen sich zum größten Theil selbst. Verurtheilt werden: Jakob A. zu 7 Monaten, A. und L. zu je 8 Monaten, P. zu 4 Monaten, M. und Joseph H. zu je 3 Monaten und G. zu 2 Monaten Gefängnis. Die Uebrigen werden freigesprochen.

Kleine Chronik.

Der Weber Meßen in M.-Glabbach verlor seine Schwiegermutter schwer und zertrümmerte seiner Frau mit einer Eisenklinge die Schädeldecke, sodas stündlich der Tod der Besinnungslosen erwartet wird. Nach seiner Verhaftung vergriffete Meßen sich in der Zelle mit Riefenz Gmil Hauke, der als schwerster Mensch der Welt bekannte, 450 Pfund wiegende Fleischfresser, ist bei Hamburg gestorben. Als er auf einem Wohlthätigkeitsfest mit dem Jüngling Hanssen ein Radfahrer-Reigen ausführt, erlitt er einen Schlaganfall. In Washington, St. Louis und New-York besteht die Einrichtung, daß die Binokularkisten, die an Angehörigen mit nur einer Familie angebracht sind und zur Aufnahme der von dem

Briefträger abgegebenen Briefe dienen, auch zur Entlastung von Briefen, sowie zur Vermittlung von Postwerthzeichen benutzt werden können. Durch ein besonderes Zeichen am Kasten wird der vorübergehende Briefnummer, der mit einem Schlüssel versehen ist, benachrichtigt, daß er den Briefkasten öffnen soll. Der Postbeamte nimmt die vorhandenen Briefe an sich und legt die etwa vom Kassinhaber unter Beifügung des Gelbetrags auf einem Zettel bemerkten Postwerthzeichen in den Kasten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 26. Januar. General Buller telegraphirte unterm 25. Mittags, an das Kriegsammt: Ich bedauere, Ihnen mittheilen zu müssen, daß ich heute Morgen erfahren habe, daß General Warren seine Stellung am Spionkop in der verfloffenen Nacht wieder aufgeben mußte.

London, 26. Januar. Einem Telegramm aus Spearman's Camp zufolge haben die Buren ihre bisherige Taktik bei Spionkop aufgegeben. Spionkop wurde alsbald von den Engländern besetzt, jedoch hatte General Warren keine genügende Verstärkung zur Hand, um die Höhen halten zu können. Er wurde von den Buren neuerdings angegriffen und mußte sich vor der Uebermacht derselben zurückziehen, nachdem er viele Leute eingebüßt hatte. Das Telegramm ist bereits von dem Kriegsammt bestätigt worden.

Lady Smith, 21. Januar. (Konters-Nachung.) Zwischen hier und Potgieters Drift sind sechs Burenlager sichtbar. Man sieht feindliche bereitete Truppenabtheilungen sich in der Richtung auf den Tugela bewegen, doch deutet nichts darauf hin, daß die Buren ihre Geschütze von hier fortzuschaffen; sie haben kürzlich noch andere Geschütze in ihre Stellungen gebracht und ihre Befestigungen verstärkt. Auch die britischen Vertheidigungswerke sind seit dem 6. Januar erheblich verstärkt. Lady Smith ist jetzt thätiglich uneinnehmbar. Die Fieber-Epidemie hat infolge der trockenen Witterung sehr nachgelassen. Alle Truppen haben jetzt ausreichenden, bedürfnisthen Proviant (Die Red.).

Sehr Nachrichten.

Bresden, 26. Januar. Das Kaiserpaar begab sich heute Vormittag in die Villa Strehlen und wird Nachmittags die Reise nach Berlin antreten. Gestern Abend fand in Anwesenheit des Kaiserpaars und der übrigen Verwandten am Sarge der Herzogin Friederich eine kurze Trauerandacht statt. Heute Nachmittags 6 Uhr vereinigen sich die Majestäten und die übrigen Fürstlichkeiten zu einer Trauerfeier. Um 11 Uhr Abends wird die Leiche der Herzogin nach Brinkenau übergeführt.

London, 26. Januar. Die Morgenblätter veröffentlichen nachfolgendes Telegramm aus Shanghai vom 25. d. M.: Hier sind Meldungen eingegangen, daß der Kaiser von China, Kwang Su, nachdem er ein Dekret unterzeichnet und der Kaiserin Wittwe seinen Dank ausgesprochen hatte, in der letzten Nacht Selbstmord beging. Die auswärtigen Gesandten haben noch keine Schritte unternommen. Ein Telegramm von heute Abend besagt, daß eine Abtheilung französischer Marine-Soldaten bereits in Peking eingetroffen ist. Es wird geglaubt, daß einige Gesandtschaften vor Unterzeichnung des Dekrets um Rath gefragt wurden, namentlich die russische und die französische, welche Kwang Su ungünstig gestimmt waren; die freundschaftliche Gesinnung des Kaisers für England, Amerika und Japan hatte ihm viele mächtige Feinde gemacht.

Die Morgen-Ausgabe enthält 3 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Mittliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 12.

Verantwortlich für die Redaktion: G. Wülfel. Druck- und Verlagsanstalt: G. Wülfel. Druck- und Verlagsanstalt: G. Wülfel.

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

Rübenzucker-Industrie in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Schweden. In den beiden Betriebsjahren 1897/98 und 1898/99 hat sich nach einer Zusammenstellung der „Münchener Allgem. Ztg.“ die Zahl der Fabriken in Deutschland (402) und Frankreich (343) nicht geändert, während sie in Oesterreich-Ungarn von 216 auf 214 zurückgegangen ist. Die zum Rübenanbau verwandte Fläche betrug in Deutschland im Jahr 1898/99 436,641 ha (im Vorjahr 487,174 ha), dagegen ist sie in Oesterreich-Ungarn von 302,100 ha auf 310,100 ha und in Frankreich von 231,050 ha auf 235,910 ha gestiegen. In Deutschland sind im Jahr 1898/99 insgesamt 121,442,914 dz gegen 136,978,915 dz im Vorjahr, in Oesterreich-Ungarn 76,115,000 dz gegen 68,654,000 dz und in Frankreich 61,068,150 dz gegen 64,010,880 dz Rüben verarbeitet, sodass sich also nur für Oesterreich-Ungarn eine Steigerung ergibt. Die durchschnittliche Rübenverarbeitung für jede Fabrik betrug in Deutschland 302,007 dz gegen 340,743 dz, in Oesterreich-Ungarn 355,075 dz gegen 317,842 dz und in Frankreich 177,459 dz gegen 180,078 dz. Auf das Hektar der angebauten Fläche berechnet, ergab sich ein Ertrag von 265 dz gegen 313 dz in Deutschland, von 245 dz gegen 227 dz in Oesterreich-Ungarn und von 255 dz gegen 277 dz in Frankreich. An Rohzucker wurden hergestellt in Deutschland 17,179,735 dz gegen 18,443,996, in Oesterreich-Ungarn 10,390,230 dz gegen 8,203,830 dz und in Frankreich 7,819,749 dz gegen 7,731,511 dz; das ergibt, auf die Menge der verarbeiteten Rüben bezogen, in allen drei Ländern für die letzte Betriebszeit eine ziemlich bedeutend höhere Ausbeute als im Vorjahr, nämlich in Deutschland von 13,26 pCt. gegen 12,79 pCt., in Oesterreich-Ungarn 15,55 pCt. gegen 12 pCt. und in Frankreich 12,77 pCt. gegen 12,04 pCt. Oesterreich-Ungarn hat in beiden Jahren keinen Zucker eingeführt, Deutschland dagegen im letzten Jahr 12,008 dz gegen 12,969 dz im Vorjahr, und Frankreich 1,084,510 dz gegen 1,022,740 dz, während die Ausfuhr in den beiden Jahren betrug: in Deutschland 1898/99 10,102,886 dz gegen 10,416,846 dz in 1897/98, in Oesterreich-Ungarn 7,190,180 dz gegen 4,934,550 dz und in Frankreich 2,714,690 dz gegen 4,336,720 dz. Der Verbrauch stellte sich auf Rohzucker berechnet, in den letzten beiden Jahren für Deutschland auf 7,561,841 dz gegen 7,082,375 dz, in Oesterreich-Ungarn auf 3,872,850 dz gegen 3,728,880 dz und in Frankreich auf 5,363,109 dz gegen 4,635,691 dz, oder für den Kopf der Bevölkerung von Deutschland auf 13,71 kg gegen 13,07 kg, in Oesterreich-Ungarn auf 8,40 kg gegen 8 kg und in Frankreich auf 13,90 kg gegen 12,10 kg, war also im letzten Jahr in Frankreich relativ noch höher als in Deutschland. — Was die schwedische Rübenzucker-Industrie anbelangt, so hat der Rübenbau, der nur in den südlichen Provinzen des Landes und auf der Insel Gotland betrieben wird, in den letzten zehn Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Im Jahre 1888/89 gab es in Schweden nur vier Zuckerfabriken, in den beiden Jahren 1896/97 und 1897/98 dagegen schon 19. Noch bedeutender ist die Steigerung bei der Menge der verarbeiteten Rüben und des erzielten Rohzuckers, die beide in 1896/97 den Höhepunkt erreicht haben. Im Jahre 1888/89 betrug die Rübenverarbeitung 86,111 t, im Jahr 1896/97 dagegen 890,240 t, was einer Steigerung um 933,8 pCt. entspricht, während sich in derselben Zeit die Menge des erzielten Rohzuckers um 1088,6 pCt., nämlich von 8880,7 t auf 105,566,2 t gesteigert hat. Im Jahre 1897/98 ist allerdings ein Rückgang eingetreten; es betrug nämlich die Rübenverarbeitung nur 716,141 t und die Gewinnung an Rohzucker 68,935 t. Die durchschnittliche Rübenverarbeitung für die Fabrik betrug im Jahre 1896/97 46,855 t und im folgenden Jahre 37,092 t. Die Zucker-Industrie unterliegt in Schweden

Table with columns: Deutsche Papiere, Staatsanleihen, Kommunalanleihen, Pfandbriefe, Eisenbahn-Obligat., Industrie-Obligat., Eisenbahn-Aktion., Bank-Aktion., Industrie-Aktion., Summa. It includes data for 1898 and 1899, and a section for Ausl. Papiere.

Der telegraphische Verkehr zwischen Deutschland und England bedarf dringend einer Verbesserung. In kaufmännischen Kreisen wird seit mehreren Jahren bitter über die Langsamkeit der Beförderung telegraphischer Nachrichten zwischen Deutschland und England geklagt. Wiederholt ist die Reichspostverwaltung auch schon um die Abstellung der fortgesetzt hervortretenden empfindlichen Verspätungen im Depeschverkehr ersucht worden. Die vier vorhandenen Drahtleitungen, welche von Emden nach Lowestoft und Beaton gehen, können den wachsenden Verkehr nicht mehr so bewältigen, wie es den Bedürfnissen des Geschäftslebens entspricht. Telegramme, welche mit mehreren Stunden Verspätung am Bestimmungsort eintreffen, haben in sehr vielen Fällen gar keinen Werth mehr. Vor einigen Monaten griffen Londoner Kaufleute zu einer Kriegeliste, indem sie ihre Depeschen unter Umgehung der deutsch-englischen Kabel durch Vermittlung einer amerikanischen Kabelcompagnie einfach nach Valentia in Irland und von hier auf dem Kabel Valentia-Emden nach Berlin besördern lassen, denn es hatte sich herausgestellt, dass die Nachrichten trotz dieses ausserordentlichen Umweges viel schneller in Berlin eintrafen, als auf dem direkten Wege. Die Reichspostverwaltung kam aber dahinter und machte diesem Verfahren bald ein Ende. Sie erklärte, dass das Kabel Emden-Valentia nur für den Verkehr zwischen Deutschland und Amerika, nicht aber für den Verkehr zwischen Deutschland und England bestimmt sei, da sonst die schnelle Abwicklung der deutsch-amerikanischen Korrespondenz zu sehr beeinträchtigt würde. Sowohl diesseits als jenseits des Kanals hat es noch in jüngster Zeit an Vorstellungen nicht gefehlt und das Generalpostamt in London hat offen aussprechen müssen, dass die Hauptursache der Verzögerung in einer Unzulänglichkeit der Zahl der vorhandenen Drähte zu erblicken sei. Es ist in der That hohe Zeit, auf eine Verbesserung der Verbindungen Bedacht zu nehmen. Der Depeschverkehr zwischen Deutschland und England wird von Jahr zu Jahr grösser. Ausserdem liegt es im finanziellen Interesse Deutschlands, den Telegrammverkehr zwischen Russland und Oesterreich einerseits und England andererseits den deutschen Linien zu erhalten. Fruchtmarkt zu Mainz vom 26. Januar 1900. Am heutigen Markt zeigte sich grosses Angebot sowohl von ausländischem als auch inländischem Korn und mussten die Verkäufer zu niederen Preisen abgeben. Weizen, Hafer und Gerste unverändert. Zu notiren ist: 100 Kilo Weizen (Nass, a. Pfälzer) neuer 15 Mk. 30 Pf. bis 15 Mk. 75 Pf., alter — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., 100 Kilo Korn 14 Mk. 20 Pf. bis 14 Mk. 75 Pf., 100 Kilo Gerste 16 Mk. — Pf. bis 16 Mk. 75 Pf., Prima amerikanischer Red-Winter-Weizen (neuer) 16 Mk. 75 Pf. bis 17 Mk. 50 Pf., (alter) — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., Untergeordnete amerikanische Sorten — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., La-Plata-Weizen 16 Mk. — Pf. bis 17 Mk. 50 Pf., Russ. Weizen 17 Mk. — Pf. bis 18 Mk. — Pf., Amerikanischer Roggen 15 Mk. 25 Pf. bis 15 Mk. 75 Pf., Russischer Roggen 15 Mk. — Pf. bis 15 Mk. 50 Pf., Hafer, inländischer, neuer, 14 Mk. 25 Pf. bis 14 Mk. 75 Pf. Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 26. Januar, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Aetien 234.40, Disconto-Commandit 133.80, Staatsbahn 136.—, Lombarden 28.20, Gotthardbahn-Aetien —.—, Centralbahn —.—, Nordostbahn —.—, Unionbahn —.—, Laurahütte 261.30, Bochumer 256.70, Gelsenkirchener 196.10, Harpener 207.80, Italiener 94.30, Dresdener Bank —.—, Darmstädter Bank —.—, Mexikaner —.—, 6-proc. Mexikaner —.—, 4-proc. Spanier 67.90, Hibernia —.—, 3-proc. Portugiesen 23.60. Tendenz: schwächer.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 26. Januar 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, Bergwerks-Aktionen, Eisenbahn-Aktionen, and Wechsel.

Unser diesjähriger

Handschuh-Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 30. cr.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

Täglich frische Weinberg-Schnecken,

Sardinen in allen Größen von 40 Pf. an

per Büchse,

Italienischen Salat u. feinste Fisch-Mayonnaise

in Formen von 50 Pf. an

empfehlen bestens

H. Lesemeister, Koch,

Koch- u. Delikatesse-Geschäft,

1. Moritzstraße 1.

Spezialit. in Cigarren!

J. Hachor, Mainz, (No. 83775) F 35

Haupt-Collecteur der Groß. Hess. Landes-Lotterie.

Mazzen

fortwährend frisch.

863

Bäckerei Fritz Bossong.

Apfel.

Alle feineren Sorten Tafel- u. Wirtschaftsapfel geben

in jedem Quantum ab

Gebr. Hattemer, Obstladen,

Friedrichstraße 47.

Bordeaux-Weine,

garantirt rein,

empfiehlt in jeder Preislage von Mk. 1.— ab. Man verlange

Preislislen und Proben.

C. Spindler, Eleonorenstr. 6.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses allberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen

Mikrohs besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Rekonvales-

centen jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Wiesbaden bei

F. A. Müller, Adelheidstraße 32.

Installateur- und Spengler-Zwangs-Innung Wiesbaden.

Nächsten Montag, den 29. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, findet im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a, die
1. ordentl. Innungs-Versammlung
statt, wozu die Mitglieder höflich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Beschlusfassung über den vom Vorstand aufgestellten Haushaltungsplan.
2. Kassenbericht und Rechnungsablage.
3. Herbergangelegenheit und Verschiedenes.

NB. Unsern Mitgliedern wird zugleich bekannt gemacht, daß sich unser Arbeitsnachweis bei Herrn Spenglermeister **Phil. Bauer**, Michelsberg 26, befindet. F 450

Der Vorstand.

L. Conradi, Obermeister.

Allgemeine Bürger-Versammlung

Mittwoch, 31. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im Turusaale Wellstr. 41.

Zweck: Beratung und Beschlusfassung in der Sache wegen **Gleichstellung der Schulferien** nach Beginn und Dauer in **allen** höheren, Mittels, wie Volksschulen und Rückverlegung des Beginns auf den **1. August**.

Wegen der Wichtigkeit der Sache bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Die vier Bezirks-Vereine der Stadt Wiesbaden.

Für den Süden:

Th. Eckermann, Rechtsanwalt.
Wilh. Schmidt, Bürgermeister.
Dr. Mehner, Rechtsanwalt.
H. Brötz, Stadtverordneter.
Heinr. Hartmann, Tischlermeister.

Norden:

Gg. Kullmann, Rechtsanwalt.
Wilh. Bind, Fabrikant.
Nic. Henzel, Stadtverordneter.
Georg Rühl, Kaufmann.
Albert Schwenger, Rentner.

Westen:

Chr. Thon, Stadtverordneter.
Ad. Höfer, Lehrer.
Albert Schröder, Bureau-Vorsteher.
Georg Hoos, Rentner.
H. Steitz, Stadtverordneter.

Die Altstadt:

J. J. Meier, Privatlehrer.
A. Mollath, Stadtverordneter.
Wilh. Horn, Seifenfabrikant.
Louis Heymann, Kaufmann.
Jac. Schaab, Kaufmann.

F 450

Anerkannt
Billigste Bezugsquelle für
echtes Silber

Specialität: Tafelgeräte und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber.

Juwelen und Goldwaaren.

Albert J. Heidecker
Fabrik-Lager
Engros . . . Export . . . Détail.

25 Taunusstrasse 25

Zeitschriften-Lesezirkel,
22 deutsche und ausländische Zeitschriften.
Vierteljährlich von Mk. 2.—, jährlich von Mk. 6.— an.
Carl Pfeil,
Buchhandlung,
4. Kl. Burgstrasse 4.
Bestellungen auf alle Zeitschriften werden entgegengenommen.

Erfolg in kurzer Zeit haben Sie bei
Magerkeit.
Broschüre gratis und franco durch:
Klaffenbach & Co., Leipzig K., Hygien. Institut.
Wirkung garantiert. Blühendes Aussehen. F 164

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's
Zahnwatte“ (20% Carracrolwatte) à Fl. 50 Pf. nur acht
in den Drogerien: Otto Siebert, Marktstr. 9.
Santias, Mauritiusstr. 3. Mochus, Taunusstr. 25.
C. Brodt, Albrechtstr. 16. C. Portzehl, Rhein-
strasse 55. Backe & Eshlony, gegenüber dem
Kochbrunnen. F 48

Zu der bevorstehenden Ball-Saison
empfehle
Frackanzüge
und
einzelne Fräcke
zu aussergewöhnlichen billigen
Preisen.
C. W. Deuster,
Oranienstrasse 12.
Westen von Mk. 1.— an.
1045

Noch
eine **Barthie Gürtel-Schlösser**
zu hervorragend billigen Preisen. 1056
F. E. Hübotter, Posamentier,
Michelsberg, nahe der Langgasse.



Karneval-Drucksachen

Originell
ausgestattet
liefert die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Zeppiche
sind billig zu haben.
Georg Hillesheimer, Oranienstrasse 31, Hb. 16693

Bettunterlagestoffe
für **Wüchnerinnen, Kranke u. Kinder** von Mk. 1.50
bis **Mk. 5.—** per Meter, sowie sämtliche Artikel zur
Krankpflege empfohlen. 3920
Drogerie Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Die billigste **Maskenverleihanstalt**
von den einfachsten bis zu den elegantesten
Herren- und Damen-Costümen, Dominos,
Bärte und Perrücken, alle mögliche Theater-
Garderobe für Vereine u. dergl., sowie Pause
mit Beiden empfohlen. 1184
Jacob Fuhr,
17. Goldgasse 17.

Illustr. Preisliste
mit vielen Anerkennungen über meine besten
Zucht- und Legehühner
versendet kostenlos
M. Becker,
Siegerländer Geflügelhof, Weidenau-Sieg

CHAMPAGNE
CARTE BLANCHE
GRAND VIN D'AY
Sohnlein & Co.
AUS ORIGINAL-CHAMPAGNER-WEINEN DES HAUSES HERGESTELLT IN DESSEN SUCCURSALE
IN **Aj. Champagne** IN **Schierstein**
Rheingau.
Niederlage: **August Engel**, Wiesbaden.
Telephon No. 630. F 123

Feinste Tafel-Bliqueure,
ff. Vanille, Drangen, Cacao, Ruch, Karthäuser (Chateaug
imitation) und Kräutermagen-Bliqueure (sehr aromatisch) ver-
sendet in hochfeiner Qualität je 3 Liter-Flaschen incl. Packung
franco unter Nachnahme zu Mark 6.50 die F 55
Liqueur-Fabrik von N. Hess Wwe.,
Schotten (Hessen).
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

50 Pf. Neue Ringäpfel 50 Pf.,
jährig, gut erhaltene per Pfd. 40 Pf., so lange Vorrath, türk.
Zwetschen 22, 30, 34 und 40 Pf., Catharinenäpfel 45 Pf.,
calif. Nierenäpfel und entseimte türk. Zwetschen à 60 Pf., sowie
vorzögl. gemischtes Obst à 35 und 55 Pf. und alle übrigen getr.
Obstsorten in preiswerthen Qualitäten. 1089
Lebensmittel-Consumgeschäft **A. Mollath**, Michelsberg 14.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 15193
Möblirte Zimmer I. Etage.

H. B. Lange
Wilhelmstrasse 16.
Fortsetzung des
**Inventur-
Räumungs-Verkaufs**
bis **3. Februar**
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Vom **5. Februar** ab:
Versteigerung der Restbestände
in
Frühjahrs- u. Herbststoffen,
Blousen, Costümen, Capes etc.
durch Herrn **W. Helfrich.**
1183